

Putin droht Ukraina für Angriffe auf Luftbasen zur Kasse zu bitten

Putins Versprechen auf Vergeltung für die Angriffe auf ukrainische Luftwaffenbasen wirft Fragen zu seinen verbleibenden Optionen auf. Welche strategischen Einschränkungen hat er? Erfahren Sie mehr.



Seit mehr als drei Jahren setzt Russland seine Bomber ein, um verheerende Angriffe auf die Ukraine zu fliegen. Am 1. Juni hat Kiew darauf reagiert, indem es die Bomber ins Visier nahm.

Operation „Spiderweb“

Die als „Spiderweb“ bekannte Operation wurde über einen Zeitraum von 18 Monaten vorbereitet. Dutzende von versteckten Drohnen wurden aus lastwagenparkenden Fahrzeugen in Russland gestartet, um Luftwaffenstützpunkte in mehreren Tausend Kilometern Entfernung in der Ukraine

anzugreifen und dabei mindestens 12 Bomber zu zerstören.

Moralkampf und Reaktionen

Obwohl diese Operation die Moral der Ukrainer erheblich steigerte, bereiteten sich viele in dem Land auf die Vergeltungsmaßnahmen Moskaus vor. Ihre Ängste verstärkten sich, als der russische Präsident **Wladimir Putin** seinem US-Amtskollegen Donald Trump am Mittwoch mitteilte, dass der Kreml „reagieren“ müsse.

Russlands Vergeltungsmaßnahmen

Russlands erste Vergeltungsmaßnahmen begannen am Donnerstagabend in Form eines **massiven Angriffs mit Drohnen und Raketen** auf Kiew und andere Teile des Landes. Das russische Verteidigungsministerium bezeichnete diese Angriffe als „Antwort“ auf die „terroristischen Akte“ Kiews. Obwohl die Attacke hart war, unterschied sie sich qualitativ nicht von dem, was die Ukraine in den letzten drei Jahren Krieg gewohnt war.

Ängste und Analysen

Olha, eine 67-jährige Bewohnerin von Kiew, die nur mit ihrem Vornamen genannt werden wollte, äußerte gegenüber CNN, dass, falls die Angriffe vom Donnerstagabend die Vergeltung Russlands waren, die Ukraine mit „vielen solchen Vergeltungen – einmal im Monat, vielleicht sogar mehr“ rechnen müsse.

Die Reaktion Russlands auf die außergewöhnliche Operation von Ukraine hat Fragen zur Fähigkeit Putins aufgeworfen, den Krieg zu eskalieren und die Vergeltung zu leisten, nach der viele seiner Unterstützer verlangen. Sie ließ die Ukrainer auch darüber nachdenken, ob sie bereits den Großteil der russischen Reaktion verspürt haben oder ob das Schlimmste noch bevorsteht.

Politische und materielle Einschränkungen

Analysten zufolge sieht sich Putin bei der Bestimmung der russischen Vergeltung mehreren Einschränkungen gegenüber. Eine davon ist politischer Natur: Eine großangelegte, innovative Antwort auf die „Spiderweb“-Operation zu planen, wäre gleichbedeutend mit der Eingeständnis, dass die Ukraine Russland einen ernsthaften Schlag versetzt hat – einen Eindruck, den der Kreml um jeden Preis zu vermeiden versucht, erklärte Kateryna Stepanenko, Analystin am Institute for the Study of War, einem Think Tank in Washington, D.C.

Bei einem Treffen mit Regierungsministern am Mittwoch erhielt Putin einen ausführlichen Bericht über die kürzlichen Brückenunfälle in Kursk und Bryansk, die Russland der Ukraine zuschreibt. Allerdings gab es außer der Erwähnung durch Außenminister Sergej Lawrow zu „kriminellen Provokationen“ Kiews keine Erwähnung der „Spiderweb“-Operation.

Strategien und Botschaften

In den Berichten der russischen Staatsmedien über Putins Telefongespräch mit Trump wurde wenig auf das Versprechen des russischen Präsidenten eingegangen, auf den Angriff der Ukraine zu reagieren. Stattdessen konzentrierten sich die Meldungen **auf** die Ergebnisse der jüngsten **Friedensverhandlungen** in Istanbul.

Stepanenko erklärte, dies sei Teil einer bewussten Strategie. „Putin versucht, diesen Misserfolg zu verstecken und ihn erneut unter den Teppich zu kehren“, sagte sie gegenüber CNN. Eine hochkarätige Antwort würde „das strategische Ziel des Kremls, alles zu verbergen und es unter den Teppich zu kehren, konterkarieren.“

Die weitere militärische Situation

Obwohl Putin möglicherweise in seiner Fähigkeit, auf die spektakuläre Operation der Ukraine mit einer eigenen zu reagieren, eingeschränkt ist, könnte dies auf dem Schlachtfeld nachrangig sein. William Alberque, ein ehemaliger NATO-Rüstungs-kontrollexperte, erklärte: „Russlands Antwort ist durch die Menge an Kräften eingeschränkt, die sie ständig einsetzen.“

„Wie könnten Sie wissen, ob Russland tatsächlich retaliert? Was wäre brutaler, als Wohnblocks zu zerstören oder Einkaufszentren anzugreifen?“ fragte er.

Die pro-Kriegs-Community auf Telegram lieferte verschiedene Ideen. Einige prominente Kanäle unterstrichen, dass die ukrainischen Angriffe auf Moskaus nuklearfähige Bomber einen **nuklearen Vergeltungsschlag** auf die Ukraine rechtfertigen würden. Andere forderten einen Angriff mit der neu vorgestellten **Oreshnik**-Ballistikrakete.

Blick in die Zukunft

Putin hat zwar oft seine neue Rakete gelobt, ihre Einsatzmöglichkeiten sind jedoch begrenzt, sagt der Russland-Experte Mark Galeotti. Offensichtlich hat er bereits die meisten Eskalationsstufen, die ihm zur Verfügung standen, hinter sich gelassen. Das wirft die Frage auf, ob Putin bereit ist, den Schaden an der Heimatfront zu akzeptieren, um seine langsame Vorwärtseskalation durchzuführen.

„Wenn demütigende Operationen wie diese weitergehen, wird Putin massiv unter Druck geraten, andersartig zu reagieren“, so Alberque. „Er ist ein Mensch der starken Politik und wird nach anderen Wegen suchen, um zurückzuschlagen und dem russischen Volk zu zeigen, dass er ein großartiger Kriegspräsident ist, der dem Feind unerhörte Schäden zufügt.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at